

Schwerpunktthema: Sportentwicklung

ECKART BALZ

Sportentwicklung als Aufgabe der Sportwissenschaft Versuch einer Annäherung

1 Sportentwicklung und Sportwissenschaft – Beiträge

Die Entwicklung des Sports hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab. Dazu gehören politische Einflussgrößen und gesellschaftliche Bedingungen, Medien und Sponsoren, Wirtschaftsunternehmen und Organisationen, Zuschauer und Akteure. Auch Sportwissenschaft kann *ein* Faktor sein und Einfluss auf die Sportentwicklung nehmen. Als Beleg hierfür lassen sich zahlreiche sportwissenschaftlich gestützte Projekte und Programme heranziehen: Sportförderung in der Entwicklungshilfe (vgl. Andresen, Rieder & Trosien, 1989), kommunale Sportstätten-Entwicklungsplanung (vgl. Hübner, 1994), Entwicklungsstudien zum Breitensport und Spitzensport (vgl. KM NRW, 1994; Kuhlmann, 1999; Digel, 2001), Zukunftsmodelle des Sports (vgl. Wopp, 1996) sowie Abgrenzungen zum nicht-sportlichen Sport (vgl. Dietrich & Heinemann, 1989), Themen der olympischen Sportentwicklung (vgl. Grupe, 1999), Probleme des Dopings im Leistungssport (vgl. Bette, 1994) oder Sportentwicklung aus ethischer Sicht (vgl. Grupe & Mieth, 1998). Doch was ist das Gemeinsame an solchen und ähnlichen Beispielen? Was macht Sportentwicklung und darin den Beitrag der Sportwissenschaft aus: Wie kann die Sportentwicklung als wissenschaftliche Aufgabe angemessen verstanden und bearbeitet werden?

Die Frage nach dem expliziten Beitrag der Sportwissenschaft zur Entwicklung des Sports ist schon deshalb schwierig, weil Sportentwicklung ein komplexes Konstrukt darstellt. Weder als Begriff noch als Bereich ist Sportentwicklung bislang näher abgegrenzt. Zwar werden bereits Professuren für Sportwissenschaft mit dem Schwerpunkt „Sportentwicklung“ besetzt, aber als ausgewiesenes Lehr- und Forschungsgebiet gibt es sie noch gar nicht. In den einschlägigen Lexika des Sports und der Sportwissenschaft tritt die Sportentwicklung als eigenständiger Begriff (bislang) nicht in Erscheinung; zwischen Sportdidaktik und Sportethik klafft gewissermaßen eine unbefriedigende Lücke. Zugleich gewinnt das Thema an Bedeutung, weil die Entwicklung des Sports vielerorts fragwürdig und brüchig geworden ist. Angesichts der Ungewissheit und Unterschiedlichkeit sportwissenschaftlicher Bezüge auf Sportentwicklung könnte es nun hilfreich sein, sich dem vielschichtigen Thema (systematischer) anzunähern. Bei diesem Versuch sollen unter dem Begriff „Sportentwicklung“ im vorläufigen Verständnis bestimmte *Veränderungen moderner Bewegungskultur im Zeitverlauf* gefasst werden.¹

1 An dieser Stelle soll nicht näher darauf eingegangen werden, wie *Sport als eine Ausprägung moderner Bewegungskultur* – über spezifische Bestimmungsmerkmale,

In der Annahme, dass Sportwissenschaft (auch) eine anwendungsorientierte Disziplin ist, geht es also um das Problem, worin der sportwissenschaftliche Beitrag zur Sportentwicklung bestehen kann und wie die potenzielle Aufgabe der Sportwissenschaft, Entwicklungen des Sports zu reflektieren und mitzugestalten, genauer auszulegen ist. Dabei behandeln die folgenden Beiträge zum Schwerpunktthema spezielle Facetten der Sportentwicklung und konzentrieren sich auf: Barrieren und Wege aktiver Steuerung (Thiel), Besonderheiten ostdeutscher Sportentwicklung (Teichler) und Konzepte in der Sportstättenentwicklung (Hübner), Problemzonen der Sportraumgestaltung (Stache & Verch) sowie Perspektiven zukünftiger Sportentwicklung (Wopp).² – Hier wird zunächst mit einer allgemeinen Darstellung der vorhandenen Bezüge von Sportwissenschaft auf Sportentwicklung fortgefahren (Kap. 2), um vor diesem Hintergrund mögliche Aufgaben der Sportwissenschaft zu umreißen (Kap. 3); ein ebenso offener wie skeptischer Ausblick beschließt den Durchgang (Kap. 4).

Sport development as a task of sport science An attempt of an approach

The article introduces the issue's key topic "sport development" and tries to sift the complex field. Sport development is to be understood as changes in modern exercise culture in the course of time. Available publications in sport science about sport development reveal many different ways of access – discipline specific and application specific. Out of this context, a special need for research on theoretical and conceptual foundation is described. Moreover, challenging topics in the development of sports have to be limited, empirical studies coordinated or rather connected. Sport development continues to be a central and worthwhile but extremely complicated task for sports science.

allgemeine Familienähnlichkeiten, gesellschaftliche Deutungsmuster oder verbandsinterne Definitionen – genauer abzugrenzen ist (vgl. u.a. Balz, 2001; Drexel, 2002). Die Auslegung von *Entwicklung als zeitbezogene Veränderung von etwas* folgt (einem entwicklungspsychologischen Verständnis und) dem verbreiteten Sprachgebrauch. Inwiefern nun bestimmte Veränderungen moderner Bewegungskultur im Zeitverlauf das ausmachen, was mit *Sportentwicklung* gemeint ist, klärt sich durch die nächsten Abschnitte und die nachstehenden Beiträge weiter auf.

- 2 Darüber hinaus angefragte Beiträge z.B. zu Konfliktfeldern der Sportentwicklung (Marie-Luise Klein), zur bundesweiten Schulsportentwicklung (Petra Wolters) und zur kommunalen Sportförderung in Europa (Alfred Rütten) konnten aus unterschiedlichen Gründen leider nicht realisiert werden.

2 Sportwissenschaft und Sportentwicklung – Bezüge

Neben den oben erwähnten sportwissenschaftlichen Projekten und Programmen gibt es eine Fülle weiterer Beispiele für Arbeiten, die sich in vielerlei Hinsicht mit dem Thema „Sportentwicklung“ befassen. Solche Beiträge der Sportwissenschaft zur Entwicklung des Sports haben bei aller Unterschiedlichkeit zumindest Eines gemeinsam: Im Kern geht es ihnen um die Frage, wie sich Sport – als Ganzes oder Ausschnitt – in seinem Wandel bestimmen und beeinflussen lässt. Von Interesse sind jene Veränderungen im Zeitverlauf, die charakteristische Ausprägungen und Strukturen des Sports wie Leistungscode, Organisationsgrad etc. betreffen. Das heißt: Spezifische Voraussetzungen, Verläufe und Ergebnisse von Sportentwicklung werden zum Thema wissenschaftlicher Auseinandersetzung gemacht; es wird nach Merkmalen und Mustern gesucht, um Entwicklungen im Bereich des Sports besser verstehen und bearbeiten zu können.

Doch wie kann sich Sportwissenschaft auf Sportentwicklung beziehen? Prüft man vorliegende Beiträge aus der Sportwissenschaft zur Sportentwicklung, so werden sehr vielfältige und verschiedene Beziehungen erkennbar. Für eine erste analytische Darstellung lässt sich die Art der Beziehung danach unterscheiden, ob ein spezifischer Anwendungsbezug oder ein spezifischer Disziplinbezug im Vordergrund der sportwissenschaftlichen Auseinandersetzung steht. Dem entsprechend können im Weiteren mehrere anwendungsspezifische Bezüge und einige disziplinspezifische Bezüge differenziert werden.

Anwendungsspezifische Bezüge

Im Rahmen eines ausdrücklichen Anwendungsbezugs stehen sportwissenschaftliche Beiträge, die sich mit Fragen zur Sportentwicklung nach dem gegenständlichen Was, dem personalen Wer, dem regionalen Wo usw. befassen. Hierzu gehören mindestens folgende Aspekte:

- *Gegenstände* – was? Das heißt: Welche Sportarten oder bewegungskulturellen Praxen von der Leichtathletik über Inline-Skating bis zur Körperarbeit werden in ihrer Entwicklung untersucht (vgl. z.B. Digel, 1997)?
- *Personen* – wer? Das heißt: Welche Einzelpersonen oder Gruppen sind für die Sportentwicklung von besonderer Bedeutung, und wie können – aufgrund von Alter, Geschlecht, Schicht, Nationalität etc. – benachteiligte Menschen besser zum Zuge kommen (vgl. z.B. Baur, 1989; Pfister, 1996; Denk, 1996)?
- *Funktionen* – wozu? Das heißt: Welche Sektoren oder Bereiche des Sports werden – wie im Spitzen- oder Gesundheitssport – unter speziellen Zielsetzungen gefördert und übernehmen auf diese Weise spezifische gesellschaftliche Funktionen (vgl. z.B. Bös & Brehm, 1998; Dieckert & Wopp, 2001)?
- *Organisationen* – in welchem Kontext? Das heißt: Welche gesellschaftlichen Einrichtungen wie Schule und Sportverein, Fitnessstudios, Kinder-Sport-Schulen etc. betreiben welche Art von Sportentwicklung (vgl. z.B. Balz & Neumann, 2000; Schäfer & Roth, 2000; Brettschneider, 2002)?
- *Regionen* – wo? Das heißt: Welche Gebiete in der Welt des Sports lassen bestimmte Entwicklungen – etwa in den einzelnen Kommunen, Bundesländern, Staaten oder Erdteilen – erkennen bzw. streben solche an? (vgl. z.B. KM NRW, 1984; Rütten, 2002; Rummelt, 1995; Song, 1996)?
- *Mechanismen* – mit welchen Mitteln? Das heißt: Welche verschiedenen Mechanismen – von der Regelfixierung über Prozesse der Körperkontrolle, Kommerzialisierung und Trendvermarktung bis zum Doping – wirken in der Sportentwicklung (vgl. z.B. Breuer & Michels, 2003; Schwier, 2000)?
- *Formen* – auf welche Weise? Das heißt: Welche unterschiedlichen Formen der Ausübung und Gestaltung des Sports – bei Lauffreizevents, Wettkämpfen, Events oder Großveranstaltungen wie Olympische Spiele, Formel 1, Fußball-WM – ergeben ein Bild der Sportentwicklung (vgl. z.B. Roth & Schäfer, 2002)?

Disziplinspezifische Bezüge

Im Rahmen eines ausdrücklichen Disziplinbezugs stehen sportwissenschaftliche Beiträge, die sich mit Fragen der Sportentwicklung aus der jeweiligen wissenschaftlichen Perspektive ihrer (Teil-)Disziplin befassen. Hierzu gehören mindestens folgende Betrachtungsweisen:

- *Sportgeschichte*: Welche Wandlungen menschlicher Bewegungskultur und der Leibesübungen in Schule, Verein etc. erscheinen aus historischer Sicht als bemerkenswert (vgl. z.B. Bernett, 1967; Krüger, 2001)?
- *Sportphilosophie*: Welche Bedeutung kann dem Sport für das menschliche Leben und die (post-)moderne Gesellschaft beigemessen werden und wie sind bestimmte Entwicklungen im Bereich des Sports philosophisch einzuordnen (vgl. z.B. Court, 1996; Gebauer, 2002; Grupe & Mieth, 1998)?
- *Sportsoziologie*: Welche gesellschaftlichen Bedingungen und Veränderungen des Teilsystems Sport bzw. ausgewählter Bereiche können beobachtet werden und welche Konsequenzen sind daraus zu ziehen (vgl. z.B. Brinkhoff, 2002; Cachay & Thiel, 2000; Heinemann, 1998; Heinemann & Schubert, 2001; Hinsching & Borkenhagen, 1995)?³
- *Sportpolitik*: In welchem politischen Kontext vollzieht sich die Sportentwicklung z.B. in der Bundesrepublik Deutschland oder in Europa und welche Maßnahmen zur Förderung des Sports sind politisch angezeigt (vgl. z.B. Güldenpfnig, 2000; Rittner, Breuer & Luetkens, 2002)?⁴
- *Sportpädagogik*: Welche pädagogischen Vorstellungen können an die Sportentwicklung und an spezifische Entwicklungen im Schulsport, Leistungssport, Gesundheitssport etc. unter besonderer Berücksichtigung der menschlichen Entwicklungsförderung gerichtet werden (vgl. z.B. Becker, 1995; Gabler & Göhner, 1990; Grupe, 2000)?
- *Sonstige*: Welche weiteren Beiträge zu einer humanen und wirtschaftlich erfolgreichen, rechtlich und medizinisch vertretbaren Sportentwicklung können die verschiedenen Teildisziplinen der Sportwissenschaft noch liefern (vgl. z.B. Heinemann, 1995)?

3 In der Sportsoziologie werden insbesondere Ausdifferenzierungsprozesse der Sportentwicklung beschrieben. Auch Cachay & Thiel (2000) konstruieren in ihrer systemtheoretisch angelegten Soziologie des Sports zwar einen Beschreibungsvorschlag der „Entwicklung des Sports“ (S. 23), entfalten die entsprechenden Ausdifferenzierungsprozesse aber nicht grundsätzlich im Sinne einer Theorie der Sportentwicklung, sondern (nur) exemplarisch für zentrale Bereiche wie Leistungssport und ausgewählte Aspekte wie Sportökologie.

4 Rittner, Breuer & Luetkens (2002, S. 68) benennen als Schlüsselprobleme der Sportentwicklung in der Kommunalpolitik u.a.: Verfall von Sportstätten, Kürzung der Zuschüsse für Übungsleiter, Abnahme ehrenamtlicher Mitarbeiter, Anstieg der Nutzungsgebühren von Sportanlagen für die Vereine, Abschwächung der Bindung an Sportvereine.

Die anwendungs- und disziplinspezifischen Beziehungen der Sportwissenschaft zur Sportentwicklung sind umfangreich und vielschichtig; sie lassen eine große Breite und eine gewisse Beliebigkeit erkennen. Häufig bleiben sportwissenschaftliche Beiträge in der Auseinandersetzung mit Fragen der Sportentwicklung ausschnittartig sowie untereinander isoliert. Spezielle Forschungsmethoden wie Trendszenarien oder Evaluationsverfahren sind kaum ausgewiesen. Explizite und systematische Bearbeitungen stehen weitestgehend aus; inter- oder transdisziplinäre Zugangsweisen bilden noch die Ausnahme (vgl. auch dvs, 2000a).

3 Sportwissenschaft in der Sportentwicklung – Aufgaben

Vor dem Hintergrund einer eher unübersichtlichen und defizitären Bezugnahme der Sportwissenschaft auf Sportentwicklung stellt sich nun auch die Frage nach Qualitätsverbesserung. Mit dem Versuch einer systematischen Erschließung des Gebietes der Sportentwicklung müssten die Aufgaben sportwissenschaftlicher Arbeit näher bestimmt werden. Aber wie kann Sportwissenschaft auf gewisse Veränderungen moderner Bewegungskultur im Zeitverlauf eingehen, worin soll ihr Beitrag zur Sportentwicklung bestehen, welche Aufgaben erscheinen uns als lohnend und als lösbar? Wie kann die „fragile Beziehung“ (Digel, 2002, S. 3) zwischen Sport und Sportwissenschaft gestärkt, wie können Beiträge thematisch konzentriert und qualitativ optimiert werden, unter welchen Herausforderungen und Aufgabenstellungen soll sich Sportwissenschaft in der Sportentwicklung engagieren? Zur Beantwortung solcher Fragen bedürfte es einer elaborierten Theorie der Sportentwicklung, deren Grundzüge bislang aber kaum zu erkennen sind (vgl. Fußnote 3). Mögliche Aufgaben der Sportwissenschaft in ihrer Begleitung der Sportentwicklung lassen sich daher bloß mit großer Vorsicht und Vorläufigkeit umreißen.

Bei dem Versuch einer vorläufigen Bestimmung potenzieller Aufgaben ist auch zu berücksichtigen, dass sich Sportwissenschaft im Verbund mit oder im Kontrast zu anderen gesellschaftlichen Interessengruppen an der Sportentwicklung beteiligen kann. So ist u.a. von Bedeutung, dass die Förderung des Sports z.B. in der Landesverfassung von Nordrhein-Westfalen als Staatsziel formuliert wird, dass aber derzeit Einschnitte in der kommunalen Sportförderung aufgrund von Kürzungen der Übungsleiterpauschalen und von Forderungen nach Sportstätten-Nutzungsentgelten zu verzeichnen sind, dass die Sportartikelindustrie ihre Gewinne durch ein ausgefeiltes Trendsport- und Eventmarketing maximieren will, dass sich die Medien und hier vor allem die privaten Fernsehsender immer stärker auf so genannte Premiumsportarten konzentrieren, dass Kinder und Jugendliche kaum Platz zum Skateboardfahren und Inline-Skating in den Städten finden, dass der Deutsche Sportbund im Anschluss an seine Leitbilddiskussion die Kampagne „Sport tut Deutschland gut“ gestartet hat (vgl. DSB, 2000). Zu derartigen Entwicklungen im Bereich des Sports muss sich die zugehörige Wissenschaft verhalten, eigene Aufgabenstellungen schärfen und ihren Betrachtungsweisen angemessene Geltung verschaffen.

In der Sportwissenschaft wird allerdings über Aufgaben für eine Beteiligung an Sportentwicklung noch wenig nachgedacht. Gelegentlich finden sich Hinweise darauf, dass sportwissenschaftliche Forschung Einfluss auf Entwicklungen des Sports nehmen müsse (vgl. Digel, 1997). Worin diese Einflussnahme jedoch im Einzelnen bestehen soll, bleibt ziemlich vage. Auch Grupe (2000) fasst die Funktion der Sportwissenschaft – über den Nebeneffekt einer Verwissenschaftlichung des Sports hinaus – eher offen im Sinne der Erzeugung von „Aufklärungswissen“ und „Orientierungswissen“; denn die Sportwissenschaft könne keine Handlungsanleitungen geben oder Rezepte verteilen, sondern eben nur „Angebote machen, Orientierungs- und Entscheidungshilfen geben, Empfehlungen aussprechen, Kritik äußern, Ergebnisse anbieten, die der Verbesserung oder Erleichterung der sportlichen Praxis dienen“ (S. 293). Und Rütten (1999) weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass eine angewandte sportwissenschaftliche Forschung das „zentrale Aufgabenfeld der Sportentwicklung“ (S. 5) durch Beschreibung und Erklärung, Prognose und Planung sowie Implementation und Evaluation bestellen müsse.

Angesichts der insgesamt noch recht unbestimmten Diskussion um die Rolle der Sportwissenschaft in der Sportentwicklung sind m.E. potenzielle Aufgaben kaum verbindlich zu fassen. Sie betreffen das generelle Leistungsspektrum der Sportwissenschaft und beziehen sich zumindest auf Deskription, Reflexion und Beratung von Sportentwicklung; nicht selten fallen und gehören diese Aufgaben auch zusammen (vgl. Balz & Kuhlmann, 2003, S. 122-124):

- *Deskriptive Aufgaben:* Die Sportwissenschaft kann in der Begleitung von Sportentwicklung deskriptive Aufgaben wahrnehmen, indem Veränderungen der Bewegungskultur genau beobachtet und differenziert beschrieben werden, z.B. durch Erhebungen des sich wandelnden Sportengagements spezieller Bevölkerungsgruppen oder durch Studien der sich beschleunigenden Ausübung spezifischer Trendsportarten.
- *Reflexive Aufgaben:* Die Sportwissenschaft kann in der Begleitung von Sportentwicklung reflexive Aufgaben wahrnehmen, indem Veränderungen der Bewegungskultur gründlich hinterfragt, angemessen erklärt und besser verstanden werden, z.B. durch Untersuchung der Chancen und Gefahren spitzensportlicher Aktivitäten für Kinder oder der Bedingungen und Möglichkeiten ehrenamtlicher Betätigung für Ältere.
- *Beratende Aufgaben:* Die Sportwissenschaft kann in der Begleitung von Sportentwicklung beratende Aufgaben wahrnehmen, indem Veränderungen der Bewegungskultur mit Legitimation und Orientierung bedacht, also auch gestützt und gesteuert werden, z.B. durch Überlegungen zur nachhaltigen Rechtfertigung eines dreistündigen Sportunterrichts oder durch Empfehlungen zur umweltverträglichen Nutzung von Naturräumen.

Auch wenn es möglich wäre, sich auf diese oder andere Aufgaben sportwissenschaftlicher Auseinandersetzung mit Sportentwicklung zu verständigen, bliebe das Problem, bestimmte Themen zu identifizieren. Denn wie, so

ist zu fragen, lassen sich solche Themen überhaupt einkreisen und festmachen? Welche Themen der Sportentwicklung sind (derzeit) besonders wichtig und vordringlich? Welche Begründungen und Kriterien können dafür herangezogen werden? Soll es – wie auf dem DSB-Kongress „Sport gestaltet Zukunft“ – um alte Werte und neue Medien, Europa und Gender, Führung, Freiwilligkeit, Trends und Ressourcen gehen? Oder sind vielleicht anderweitige Themen von größerer Bedeutung? Und wer hat hierüber in welchen Entscheidungsabläufen zu befinden?⁵

4 Sportentwicklung ohne Sportwissenschaft – Ausblick

Zur Sportentwicklung werden derzeit aus der Sportwissenschaft viele verschiedene Beiträge geliefert und recht unterschiedliche Bezüge hergestellt (vgl. 1 und 2). In Ermangelung eines theoretischen Rahmens lassen sich mögliche Aufgaben sportwissenschaftlicher Auseinandersetzung mit Sportentwicklung nur vorläufig umreißen (vgl. 3). Insofern kann man – mit Blick auf die Zukunft des Sports und der Sportwissenschaft – einen *konzeptionellen Forschungsbedarf* konstatieren. Um diesen wenigstens annähernd zu decken, müssten in der Sportwissenschaft Fragen der Sportentwicklung systematischer angegangen werden. Vielleicht ist dies am Besten und Schnellsten unter dem Dach der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft zu koordinieren. Wünschenswert wäre allerdings auch, dass (neben der KMK, dem BISP etc.) gerade der DSB wieder auf die Sportwissenschaft zugeht und den Wissenschaftlichen Beirat reaktiviert.⁶

Auf Dauer dürfte es jedenfalls zum Problem werden, wenn die Beziehungen zwischen Sportentwicklung und Sportwissenschaft einseitig bleiben, wenn also aus den gesellschaftlichen Organisationen des Sports kaum oder keine wissenschaftliche Beobachtung, Aufklärung und Beratung nachgefragt werden. Ein verbessertes Angebot der Sportwissenschaft könnte diese Tendenz zu vermeiden helfen. Wer sich nicht bloß fremden Mächten der Sportentwicklung ausliefern möchte, wie sie z.B. auf dem Meller Zukunftsforum des Sports in Gestalt von Puma oder Poschmann sichtbar wurden, muss sich ihnen stellen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Gerade die in Deutschland bevorstehenden sportlichen Großereignisse wie die Fußball-WM 2006 bieten dazu geeignete Gelegenheiten. Darüber hinaus

kann man viele (politische) Pakte zur Förderung des Sports eingehen und sich auf den Ebenen von Bund, Ländern und Kommunen konkret an Sportentwicklung beteiligen. Ermunternde Signale sind in diesem Zusammenhang u.a., dass es eine „Große Anfrage“ vom November 2001 zur Förderung und Entwicklung des Sports in Deutschland an die Bundesregierung gegeben hat, dass sich auch Stiftungen und Vereinigungen wie der „Club of Cologne“ des Themas „Sportentwicklung“ angenommen haben, dass der Deutsche Sportbund inzwischen die langersehnte Schulsportstudie in Auftrag geben konnte, dass schließlich trotz aller Fehlentwicklungen im Sport (und der Abwendung von Sponsoren) vielerorts gesellschaftliches Interesse an einer humanen und nachhaltigen Sportentwicklung artikuliert wird.

Solche Beispiele stellen Chancen für die Sportwissenschaft dar, über Fragen der Sportentwicklung mitzureden und ggf. mitzuentcheiden. Denkbar ist allerdings auch, dass weitere Entwicklungen im Bereich des Sports ohne sportwissenschaftliches Zutun ihren Lauf nehmen. Auf vielen Feldern ist Sportentwicklung ohne Sportwissenschaft bereits eine wenig hinterfragte Selbstverständlichkeit. Damit dies nicht zur Regel wird, sollte sich die (Deutsche Vereinigung für) Sportwissenschaft mehr Gedanken darüber machen, wie unsere Disziplin ihr Anwendungsfeld besser bestellen kann. Wenn man einige Verbandsfunktionäre und Sportartikelhersteller argumentieren hört, ist jedenfalls Skepsis angebracht, ob zukünftige Entwicklungen des Sports ein „gutes“ Ende nehmen werden. So besehen dürfte sportwissenschaftliche Einmischung ein ebenso kompliziertes wie notwendiges Geschäft sein.

Literatur

- Andresen, R., Rieder, H. & Trosien, G. (Hrsg.) (1989). *Beiträge zur Zusammenarbeit im Sport mit der Dritten Welt*. Schorndorf: Hofmann.
- Balz, E. (2000a). Sport oder Bewegung – eine Frage der Etikettierung? *dvs-Informationen*, 15 (4), 8-12.
- Balz, E. (2000b). Sport in der Lebenskunst. *Sportwissenschaft*, 30, 369-383.
- Balz, E. & Kuhlmann, D. (2003). *Sportpädagogik. Ein Lehrbuch in 14 Lektionen*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Balz, E. & Neumann, P. (Hrsg.) (2000). *Anspruch und Wirklichkeit des Sports in Schule und Verein*. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 113). Hamburg: Czwilina.
- Baur, J. (1989). *Körper- und Bewegungskarrieren. Dialektische Analysen zur Entwicklung von Körper und Bewegung im Kindes- und Jugendalter*. Schorndorf: Hofmann.
- Becker, H. (1995). *Für einen humanen Sport. Gesammelte Beiträge zum Sportethos und zur Geschichte des Sports*. Schorndorf: Hofmann.
- Bette, K.-H. (Hrsg.) (1994). *Doping im Leistungssport – sozialwissenschaftlich beobachtet*. Stuttgart: Nagelschmid.
- Bernett, H. (1967). *Grundformen der Leibeserziehung* (2. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.
- Bös, K. & Brehm, W. (Hrsg.) (1998). *Gesundheitssport. Ein Handbuch*. Schorndorf: Hofmann.
- Brettschneider, W.-D. (2002). Viel Lärm um nichts? *Sportwissenschaft*, 32, 429-438.
- Breuer, C. & Michels, H. (Hrsg.) (2003). *Trendsport. Modelle, Orientierungen und Konsequenzen*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Brinkhoff, K.-P. (2002). *Sport im gesellschaftlichen Modernisierungsprozess – zwischen Globalisierung und Individualisierung*. (Unveröff. Manuskript). Stuttgart: Autor.

5 Kriterien für eine Bestimmung relevanter Themen der Sportentwicklung könnten sein: Betrifft das Thema die Entwicklung des Sports in seinem Kern (z.B. Kommerzialisierung)? Besitzt das Thema eine besondere gesellschaftliche Brisanz (z.B. Doping)? Hat das Thema für die gesamte Sportentwicklung eine genügende Reichweite (z.B. Geschlechterdifferenz)? Solche Kriterien müssten in und mit der Sportwissenschaft abgestimmt werden.

6 Kurz kritisierte im Rahmen der öffentlichen Verabschiedung des Kollegen Quanz an der Deutschen Sporthochschule Köln heftig den DSB wegen der Aufgabe des Wissenschaftlichen Beirats. Dieser sei ein wichtiges Gremium gewesen, um auch problematischen Entwicklungen im Sport wirksam begegnen zu können; daher müsse unbedingt seine Wiederbelebung gefordert werden (vgl. zu solchen Reflexionsdefiziten und Steuerungsproblemen den Beitrag von Thiel in diesem Heft).

- Cachay, K. & Thiel, A. (2000). *Soziologie des Sports. Zur Ausdifferenzierung und Entwicklungsdynamik des Sports der modernen Gesellschaft*. Weinheim, München: Juventa.
- Court, J. (Hrsg.) (1996). *Sport im Brennpunkt – philosophische Analysen*. Sankt Augustin: Academia.
- Denk, H. (Hrsg.) (1996). *Alterssport. Aktuelle Forschungsergebnisse*. Schorndorf: Hofmann.
- Dieckert, J. & Wopp, C. (Hrsg.) (2002). *Handbuch Freizeitsport*. Schorndorf: Hofmann.
- Dietrich, K. & Heinemann, K. (1989). *Der nichtsportliche Sport: Beiträge zum Wandel im Sport*. Schorndorf: Hofmann.
- Digel, H. (1997). *Probleme und Perspektiven der Sportentwicklung – dargestellt am Beispiel Leichtathletik*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Digel, H. (Hrsg.) (2001). *Spitzensport. Chancen und Probleme*. Schorndorf: Hofmann.
- Digel, H. (2002). Wohin soll die Sportwissenschaft gehen? *Sportwissenschaft*, 32, 3-15.
- Drexel, G. (2002). *Paradigmen in Sport und Sportwissenschaft*. Schorndorf: Hofmann.
- DSB [Deutscher Sportbund] (Hrsg.) (2000). *Der Sport – ein Kulturgut unserer Zeit*. Frankfurt/Main: Umschau-Braus.
- dvs (2000a). Organisierter Sport [Schwerpunktthema]. *dvs-Informationen*, 15 (2).
- dvs (2000b). Sport oder Bewegung? [Schwerpunktthema]. *dvs-Informationen*, 15 (4).
- Gabler, H. & Göhner, U. (Hrsg.) (1990). *Für einen besseren Sport ... Themen, Entwicklungen und Perspektiven der Sportwissenschaft*. Schorndorf: Hofmann.
- Gebauer, G. (2002). *Sport in der Gesellschaft des Spektakels*. Sankt Augustin: Academia.
- Grupe, O. (Hrsg.) (1999). *Einblicke: Aspekte olympischer Sportentwicklung*. Schorndorf: Hofmann.
- Grupe, O. (2000). *Vom Sinn des Sports. Kulturelle, pädagogische und ethische Aspekte*. Schorndorf: Hofmann.
- Grupe, O. & Mieth, D. (Hrsg.) (1998). *Lexikon der Ethik im Sport* (2. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.
- Güldenpfennig, S. (2000). *Sport: Kritik und Eigensinn*. Sankt Augustin: Academia.
- Heinemann, K. (1995). *Einführung in die Ökonomie des Sports*. Schorndorf: Hofmann.
- Heinemann, K. (1998). *Einführung in die Soziologie des Sports*. Schorndorf: Hofmann.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (Hrsg.) (2001). *Sport und Gesellschaften*. Schorndorf: Hofmann.
- Hinsching, J. & Borkenhagen, F. (Hrsg.) (1995). *Modernisierung und Sport*. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 67). Sankt Augustin: Academia.
- Hübner, H. (Hrsg.) (1994). *Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung*. Münster: Lit.
- KM NRW [Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen] (Hrsg.) (1984). *Sportentwicklung – Einflüsse und Rahmenbedingungen*. Köln: Greven.
- KM NRW [Kultusministerium des Landes Nordrhein-Westfalen] (Hrsg.) (1994). *Bausteine der Breitensportentwicklung in Nordrhein-Westfalen*. Frechen: Ritterbach.
- Krüger, M. (Hrsg.) (2001). Transformationen des deutschen Sports seit 1939. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 122). Hamburg: Czwalina.
- Kuhlmann, D. (1999). *Entwicklungen im organisierten Sport. Beiträge in pädagogischer Perspektive*. Sankt Augustin: Academia.
- Kurz, D. (1990). Wohin treibt die Sportwissenschaft? In O. Grupe (Hrsg.), *Kulturgut oder Körperkult* (S. 254-269). Tübingen: Attempto.
- Lübbe, H. (1988). Menschen im Jahr 2000. Rahmenbedingungen für die künftige Entwicklung des Sports. In DSB (Hrsg.), *Menschen im Sport 2000* (S. 32-43). Frankfurt/Main: DSB.
- Pfister, G. (Hrsg.) (1996). *Fit und gesund im Sport. Frauen in Bewegung*. Berlin: Orlanda.
- Rittner, V., Breuer, C. & Luetkens, A. (2002). Die Verantwortung des Staates für den Sport. Kommunalpolitik als Schlüsselproblem der Sportentwicklung. In The Club of Cologne (Hrsg.), *2. Konferenz des Club of Cologne* (Sonderdruck) (S. 55-74). Hamm: Club of Cologne.
- Roth, K. & Schäfer, G. (Hrsg.) (2002). *Fenster in die Zukunft des Sports 2. Vereinssponsoring – Dienstleistungsmarketing – Sportevents*. Hamburg: Czwalina.
- Rütten, A. (1999). Diesseits des Elfenbeinturms – Sportentwicklung, Wissenschaftsentwicklung und die Aufgaben der Angewandten Sportsoziologie. *Spectrum der Sportwissenschaften*, 11 (1), 5-27.
- Rütten, A. (2002). Kommunale Sportentwicklungsplanung. Ein empirischer Vergleich unterschiedlicher Ansätze. *Sportwissenschaft*, 32, 80-94.
- Rummelt, P. (1995). Modernität und Sportentwicklung im kommunalen Raum. In J. Hinsching & F. Borkenhagen (Hrsg.), *Modernisierung und Sport*. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 67). (S. 105-118). Sankt Augustin: Academia.
- Schäfer, G. & Roth, K. (Hrsg.) (2000). *Fenster in die Zukunft des Sports. Sportförderung – Vereinssport – Schulsport*. Hamburg: Czwalina.
- Song, H.-S. (1996). *Zur Sportentwicklung in Südkorea*. Hamburg: Czwalina.
- Wopp, C. (1996). *Die Zukunft des Sports in Vereinen, Hochschulen und Städten*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Wopp, C. (2000). *Zukunftswerkstätten im Sport*. Aachen: Meyer & Meyer.

Prof. Dr. Eckart Balz
Bergische Universität Wuppertal
FB 3 – Sportwissenschaft
Fuhlrottstr. 10
42097 Wuppertal
eMail: ebalz@uni-wuppertal.de

KATJA FERGER, NORBERT GISSEL & JÜRGEN SCHWIER (Hrsg.)

Sportspiele erleben, vermitteln, trainieren

2. Sportspiel-Symposium der dvs vom 4.-6. Oktober 2000 in Gießen
(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 124)
Hamburg: Czwalina 2002. 296 Seiten. ISBN 3-88020-397-0. 27,50 €.*

Im vorliegenden Berichtsband vom 2. Sportspiel-Symposium der dvs finden sich die drei Hauptvorträge der Tagung sowie insgesamt 25 Beiträge aus den Arbeitskreisen zu den Themenschwerpunkten „Sportspiele trainieren“, „Sportspiele vermitteln“ und „Sportspiele erleben“.

Richten Sie Ihre Bestellung an (* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

NEU!

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft
Band 124



Ferger/Gissel/Schwieger (Hrsg.)

**Sportspiele erleben,
vermitteln, trainieren**

2. Sportspiel-Symposium der dvs vom 4.-6.10.2000 in Gießen

